

2.7 „Styria's Next Top Bug“ – Die aufregendsten Wanzen des Kalktales

Von Thomas Frieß & Johann Brandner

1 | DER WANZEN-CONTEST – EINLEITUNG

Der 29. 05. 2010 – ein monatelang davor mit Leuchtstift markierter Tag im Kalender der Wanzenkundler. Für das Sammeln und Beobachten von Wanzen liegt dieser Termin zwar etwas zeitig im Jahr, doch das Exkursionsziel versprach eine erkleckliche Zahl an Heteropteren. Das Kalktal ist eine beeindruckend große, strukturreiche Lawinenbahn, die vom hochalpinen Gelände bis an das Ufer der Enns herabreicht. Von üppigem Hochstaudenbewuchs bis zu lückigen und felsigen Kalkmagerrasen reicht die Palette lokaler Vegetationsvielfalt.

Wie auch in den vergangenen Jahren stand im Zentrum der Bemühungen, so schnell als machbar möglichst viele Arten zu erhaschen und somit alle wanzenverdächtigen Stellen innerhalb weniger Stunden „abzuklappern“. Im Gegensatz zu anderen Artenvielfaltstagen im Gesäuse war diesmal wenigstens der Vormittag trocken, teilweise sogar sonnig und deshalb bestens geeignet, Witterung nach der lokalen Wanzenartenvielfalt aufzunehmen. Neben dem reinen „Artenzählen“ stellt sich aber immer wieder auch die Frage nach den „besten“ und bemerkenswertesten Funden eines GEO-Tages. Denn die Natur wartet der ihr

Abb. 1 | Styria's Last Top Bug – Titelverteidigerin ist die Österreichische Laubweichwanze (*Phytocoris austriacus*). Die wärmeliebende Art kommt im Osten und Süden Österreichs verstreut verbreitet vor, mit dem einzigen bekannten steirischen Vorkommen im Kalktal | Foto: E. Wachmann



ergebenen Forschergemeinschaft in geeigneten Lebensräumen immer und überall Überraschungen auf. Arten, die den Puls des Naturkundigen höher schlagen lassen, die den Forschern zu einmaligen Erlebnissen verhelfen. Solche Arten stehen im Mittelpunkt des vorliegenden Beitrags – mit dem Ziel, die aufregendste Wanze des GEO-Tages der Artenvielfalt 2010 im Nationalpark Gesäuse zu küren. Wer wird den Titel „Styria's Next Top Bug“ einheimen können? Die nächsten Seiten werden es offenbaren.

Ein Teil des Artenbestands des Kalktales, in Summe 26 Arten, ist von Aufsammlungen aus dem Jahr 2006 bereits bekannt und in FRIESS et al. (2009) aufgelistet. Darin findet sich auch die „Titelverteidigerin“ der ersten Staffel des Wettbewerbs: Die Österreichische Laubweichwanze (*Phytocoris austriacus*). Es handelt sich um einen damals überlegenen Sieg. Denn der Fund dieser wärmeliebenden Art, die nahrungsökologisch an Wiesen-Wachtelweizen gebunden ist und in strukturreichen halboffenen Trockenbiotopen lebt, war der erste für das Bundesland überhaupt. Die Österreichische Laubweichwanze hat diesmal jedoch auf ein Antreten beim Contest verzichtet und trat am Tag der Artenvielfalt nicht vor das Antlitz der Expertenjury.

2 | DAS VOTING – MATERIAL UND METHODIK

Auf der Suche nach Kandidaten an der Wanzen-Casting-Show kam in erster Linie das Streifnetz zum Einsatz. In der grasigen und krautigen Vegetation und im Geäst wurden Wanzen gekeschert. Beginnend bei den ruderal überformten Unterhängen auf ca. 500 m Seehöhe haben wir uns etwa 200 Höhenmeter nach oben vorgearbeitet und unterschiedliche Bio- toptypen besammelt. Am intensivsten, weil erfolgversprechendsten, wurden magere, fels-

durchsetzte, teils lückige und kräuterartenreiche Rasen untersucht. Solche Lebensräume sind gerade für Wanzen immer ein besonders „heißes Pflaster“, sind doch viele Wanzen generell trockenheits- und wärmeliebend. Außerdem korreliert in vielen Lebensräumen die Wanzendiversität mit der floristischen Vielfalt. Hier konzentrierten wir die Kräfte auf die Suche nach bodennah lebenden

Abb. 2 | Streifnetz, Exhaustor und Expertenblick, damit wird der nächste Kandidat dingfest gemacht – unten links: Wen nehme ich? Heuschrecken beim entscheidenden Gesangs-Casting vor unbestechlicher Jury | Foto: Th. Frieß



Arten, die per Handfang oder Bodensauger (umgebauter Laubsauger) auch sehr erfolgreich war. Gezielt untersucht wurde auch liegendes und verpilztes Totholz, insbesondere von Laubbäumen. Objekte der Begierde: Rindenwanzen (Aradidae). Schließlich wurden ein paar flechtenbewachsene alte Obstbäume mit einem Kehrbesen abgebesert, in der Hoffnung, Flechten- (Microphysidae), Weich- (Miridae) oder Raubwanzen (Reduviidae) zu erbeuten. Alle aufgesammelten Tiere befinden sich in der Sammlung Th. Frieß (Graz). Zur Wahl des begehrten Top-Bug-Titels zieht die zweiköpfige Jury einerseits nachvollziehbare wissenschaftliche Kriterien heran: Rote-Liste-Status, Zugehörigkeit zu einem ökologischen Typ, faunistische und arealgeografische Bedeutung sowie Einzigartigkeit für den Nationalpark. Das bedeutet, dass etwa eine Rote-Liste-Art, die eine stenotope Lebensweise aufweist und in der Steiermark generell selten ist, beste Karten hat, ins Finale der aufregendsten Wanzen des Kalktales einzuziehen. Andererseits kann jeder Kandidat Bonus-Punkte für besonders spektakuläres Aussehen, für eine spezialisierte Lebensweise oder sonstige biologisch-ökologische Besonderheiten erhalten.

3 | ERGEBNISSE UND DISKUSSION

3 | 1 Die Kandidaten – Artenbestand des Kalktales

Nachfolgende Liste präsentiert alle Kandidaten. Insgesamt 57 Arten fanden sich am Tag der Artenvielfalt und stehen zur Wahl. Zur vollständigen Aufzählung aller aus dem Kalktal belegten Wanzenarten werden zudem weitere 17 Arten aufgeführt (*), die bereits aus dem Gebiet publiziert worden sind (FRIESS et al. 2009). In Summe 74 Wanzenarten sind aktuell aus diesem Sonderstandort des Nationalparks bekannt. Die Nomenklatur und Reihung der Arten folgen RABITSCH (2005). Deutsche Artnamen meist nach RABITSCH (2007).

Tab. 1 | LISTE DER AUS DEM KALKTAL BEKANNTEN WANZENARTEN

Für Arten, die im Rahmen des Tages der Artenvielfalt nachgewiesen wurden, werden Angaben zu Funden in den ausgewiesenen Zonen vermerkt. * = im Zuge anderer Erhebungen aus dem Kalktal bekannt (vgl. FRIESS et al. 2009). **RL** = Gefährdung nach der Roten Liste der Wanzen Kärntens (FRIESS & RABITSCH 2009), **LC** = ungefährdet, **NT** = nahezu gefährdet, **DD** = Datenlage ungenügend, **VU** = gefährdet, **EN** = stark gefährdet, Rote-Liste-Arten sind rot geschrieben. **Ökologischer Typ** = entsprechend der Klassifizierung nach FRIESS & RABITSCH (2009): **MW** = mesophile Waldart, **MS** = mesophile Saumart, **MO** = mesophile Offenlandart, **HO** = hygrophile Offenlandart, **XS** = xerothermophile Saumart, **XO** = xerothermophile Offenlandart, **AO** = (montan-)alpine Offenlandart, **UK** = Ubiquist, Kulturfolger. **Exklusive Arten**: Arten, die im NP Gesäuse nur aus dem Kalktal bekannt sind (!)

| Nr. | Deutscher Name | Wissenschaftlicher Name | RL | Ökol. Typ | Zonen | | | Exkl. Arten |
|--------------------------------|-------------------------------|--|----|-----------|-------|---|---|-------------|
| | | | | | 1 | 2 | 4 | |
| Netz- oder Gitterwanzen | | Tingidae | | | | | | |
| 1 | Gerandete Moos-Netzwanze | <i>Acalypta marginata</i> (Wolff, 1804) | LC | MO | | X | | |
| 2 | Edel-Gamander-Netzwanze | <i>Copium clavicornae</i> (Linnaeus, 1758) | NT | XO | X | X | X | ! |
| 3 | Natternkopf-Netzwanze | <i>Dictyla echii</i> (Schrank, 1782) | NT | XO | X | | | |
| 4 | Einfache Wolfsmilch-Netzwanze | <i>Oncochila simplex</i> (Herrich-Schaeffer, 1830) | EN | XO | | X | | |
| 5 | Schwarzadrigte Netzwanze | <i>Tingis reticulata</i> Herrich-Schaeffer, 1835 | LC | MS | | X | | |

| Nr. | Deutscher Name | Wissenschaftlicher Name | RL | Ökol. Typ | Zonen | | | Exkl. Arten |
|--------------------------------|------------------------------------|---|----|-----------|-------|---|---|-------------|
| | | | | | 1 | 2 | 4 | |
| Weich- oder Blindwanzen | | Miridae | | | | | | |
| 6 | Unstete Zweibuckel-weichwanze | <i>Dicyphus errans</i> (Wolff, 1804)* | LC | MO | | | | |
| 7 | Tollkirschen-Zweibuckel-weichwanze | <i>Dicyphus hyalinipennis</i> (Burmeister, 1835) | LC | MS | | X | | |
| 8 | Alpen-Schmuckwanze | <i>Calocoris alpestris</i> (Meyer-Dür, 1843) | NT | AO | | X | | |
| 9 | | <i>Charagochilus spirifer</i> Kerzhner, 1988 | DD | MO | | X | | ! |
| 10 | Brennnessel-Weichwanze | <i>Liocoris tripustulatus</i> (Fabricius, 1781)* | LC | MS | | | | |
| 11 | Gemeine Wiesenwanze | <i>Lygus pratensis</i> (Linnaeus, 1758)* | LC | MO | | | | |
| 12 | Gebirgs-Wiesenwanze | <i>Lygus punctatus</i> (Zetterstedt, 1838)* | LC | MS | | | | |
| 13 | | <i>Orthops basalis</i> (A. Costa, 1853) | LC | MO | X | | X | |
| 14 | | <i>Orthops kalmii</i> (Linnaeus, 1758)* | LC | MO | | | | |
| 15 | Österr. Laubweichwanze | <i>Phytocoris austriacus</i> Wagner, 1954* | NT | XO | | | | ! |
| 16 | | <i>Polymerus unifasciatus</i> (Fabricius, 1794) | LC | XO | X | X | X | |
| 17 | | <i>Leptopterna dolabrata</i> (Linnaeus, 1758) | LC | MO | | | X | |
| 18 | | <i>Notostira erratica</i> (Linnaeus, 1758)* | LC | MO | | | | |
| 19 | Behaarte Grasweichwanze | <i>Stenodema holsata</i> (Fabricius, 1787) | LC | MO | | X | | |
| 20 | Glatte Grasweichwanze | <i>Stenodema laevigata</i> (Linnaeus, 1758)* | LC | MO | | | | |
| 21 | Seidige Grasweichwanze | <i>Stenodema sericans</i> (Fieber, 1861) | NT | MO | | | X | |
| 22 | | <i>Orthocephalus brevis</i> (Panzer, 1798) | NT | XO | | | X | |
| 23 | | <i>Systellonotus triguttatus</i> (Linnaeus, 1767) | LC | XO | X | X | | ! |
| 24 | Viergestreifte Dicknase | <i>Macrotylus quadrilineatus</i> (Schrank, 1785)* | LC | MS | | X | | ! |
| Sichelwanzen | | Nabidae | | | | | | |
| 25 | | <i>Nabis brevis</i> Scholtz, 1847 | LC | MO | | | X | ! |
| 26 | | <i>Nabis ferus</i> (Linnaeus, 1758)* | LC | MS | | | | |
| 27 | | <i>Nabis rugosus</i> (Linnaeus, 1758) | LC | UK | X | X | X | |
| Blumenwanzen | | Anthocoridae | | | | | | |
| 28 | | <i>Anthocoris nemorum</i> (Linnaeus, 1761) | LC | UK | | | X | |

| Nr. | Deutscher Name | Wissenschaftlicher Name | RL | Ökol. Typ | Zonen | | | Exkl. Arten |
|-------------------------------|---------------------------|--|----|-----------|-------|---|---|-------------|
| | | | | | 1 | 2 | 4 | |
| Blumenwanzen | | Anthocoridae | | | | | | |
| 29 | | <i>Xylocoris cursitans</i> (Fallén, 1807)* | LC | MW | | | | |
| Raubwanzen | | Reduviidae | | | | | | |
| 30 | Zornige Raubwanze | <i>Rhynocoris iracundus</i> (Poda, 1761) | LC | XO | X | X | | |
| Rindenwanzen | | Aradidae | | | | | | |
| 31 | | <i>Aneurus avenius</i> (Dufour, 1833) | LC | MW | | X | | ! |
| 32 | Verbreitete Rindenwanze | <i>Aradus corticalis</i> (Linnaeus, 1758) | LC | MW | X | X | | ! |
| 33 | Gescheckte Rindenwanze | <i>Aradus depressus</i> (Fabricius, 1794) | LC | MW | | | X | |
| 34 | Bunte Rindenwanze | <i>Aradus versicolor</i> Herrich-Schaeffer, 1835 | NT | MW | | | X | ! |
| Lang- oder Bodenwanzen | | Lygaeidae | | | | | | |
| 35 | Ritterwanze | <i>Lygaeus equestris</i> (Linnaeus, 1758) | LC | XO | X | X | | |
| 36 | | <i>Nithecus jacobaeae</i> (Schilling, 1829) | LC | AO | | X | | |
| 37 | | <i>Drymus ryeii</i> Douglas & Scott, 1865 | LC | MS | | X | | |
| 38 | | <i>Scolopostethus thomsoni</i> Reuter, 1875 | LC | MO | X | | | |
| 39 | | <i>Acompus rufipes</i> (Wolff, 1804) | LC | MO | | X | | |
| 40 | | <i>Trapezonotus arenarius</i> (Linnaeus, 1758) | LC | MO | | | X | |
| 41 | | <i>Trapezonotus dispar</i> Stål, 1872 | LC | MS | | | X | |
| 42 | | <i>Megalonotus antennatus</i> (Schilling, 1829) | LC | MO | | X | | |
| 43 | | <i>Megalonotus hirsutus</i> Fieber, 1861 | VU | XO | X | X | | ! |
| 44 | | <i>Rhyparochromus phoeniceus</i> (Rossi, 1794) | LC | XS | X | X | | |
| 45 | | <i>Stygnocoris sabulosus</i> (Schilling, 1829)* | LC | MO | | | | |
| Stelzenwanzen | | Berytidae | | | | | | |
| 46 | Keulenfüßige Stelzenwanze | <i>Berytinus clavipes</i> (Fabricius, 1775) | LC | MO | X | | | |
| Randwanzen | | Coreidae | | | | | | |
| 47 | Leder-Randwanze | <i>Coreus marginatus</i> (Linnaeus, 1758) | LC | MS | | | X | |

| Nr. | Deutscher Name | Wissenschaftlicher Name | RL | Ökol. Typ | Zonen | | | Exkl. Arten |
|--------------------------------------|-------------------------|---|----|-----------|-------|---|---|-------------|
| | | | | | 1 | 2 | 4 | |
| 48 | | <i>Enoplops scapha</i> (Fabricius, 1794)* | LC | MO | | | | ! |
| 49 | | <i>Coriomeris denticulatus</i> (Scopoli, 1763) | LC | XO | | X | | ! |
| Glasflügelwanzen | | Rhopalidae | | | | | | |
| 50 | Zimtwanze | <i>Corizus hyoscyami</i> (Linnaeus, 1758) | LC | MO | X | X | | |
| 51 | | <i>Rhopalus maculatus</i> (Fieber, 1837) | NT | HO | | X | X | |
| 52 | | <i>Rhopalus conspersus</i> (Fieber, 1837)* | LC | XO | | | | |
| 53 | | <i>Rhopalus subrufus</i> (Gmelin, 1790) | LC | MO | X | X | X | |
| 54 | | <i>Stictopleurus abutilon</i> (Rossi, 1790) | LC | MO | | X | | |
| 55 | | <i>Stictopleurus punctatonevovus</i> (Goeze, 1778) | LC | MO | | X | X | |
| Wolfsmilchwanzen | | Stenocephalidae | | | | | | |
| 56 | Große Wolfsmilchwanze | <i>Dicranocephalus agilis</i> (Scopoli, 1763) | LC | XO | X | X | | |
| 57 | Kleine Wolfsmilchwanze | <i>Dicranocephalus medius</i> (Mulsant & Rey, 1870) | VU | XO | | X | | ! |
| Erdwanzen | | Cydnidae | | | | | | |
| 58 | Zweifarbige Erdwanze | <i>Tritomegas bicolor</i> (Linnaeus, 1758) | LC | MS | X | | | ! |
| | | Thyreocoridae | | | | | | |
| 59 | Käfer-Erdwanze | <i>Thyreocoris scarabaeoides</i> (Linnaeus, 1758) | NT | XO | X | X | | ! |
| Bauchkiel- oder Stachelwanzen | | Acanthosomatidae | | | | | | |
| 60 | Stachelwanze | <i>Acanthosoma haemorrhoidale</i> (Linnaeus, 1758) | LC | MW | | X | | ! |
| Schildwanzen | | Scutelleridae | | | | | | |
| 61 | Gras-Schildwanze | <i>Eurygaster maura</i> (Linnaeus, 1758) | LC | MO | | X | | ! |
| 62 | Schildkrötenwanze | <i>Eurygaster testudinaria</i> (Geoffroy, 1785)* | LC | HO | | | | |
| Baumwanzen | | Pentatomidae | | | | | | |
| 63 | Streifenwanze | <i>Graphosoma lineatum</i> (Linnaeus, 1758) | LC | MS | | X | X | |
| 64 | Gebirgs-Baumwanze | <i>Carpocoris melanocerus</i> (Mulsant & Rey, 1852) | NT | AO | | X | | |
| 65 | Purpurfärbige Baumwanze | <i>Carpocoris purpureipennis</i> (De Geer, 1773) | LC | MO | X | | X | |

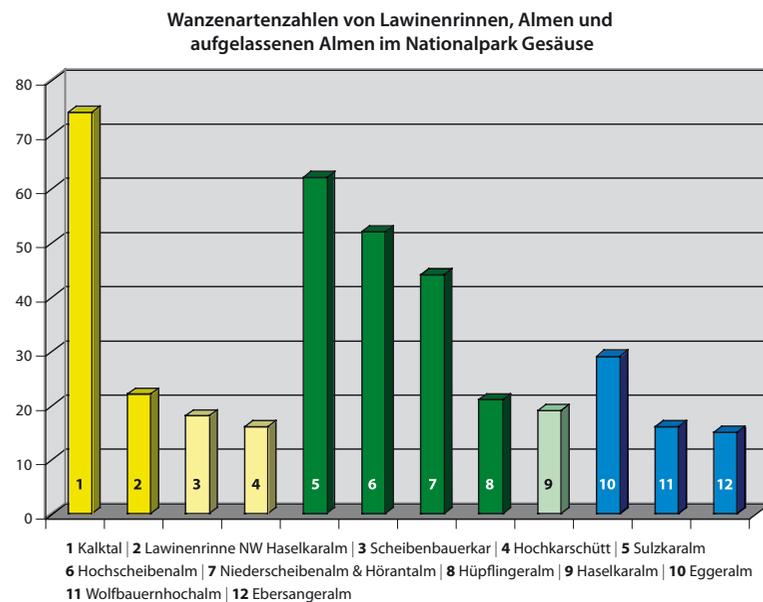
| Nr. | Deutscher Name | Wissenschaftlicher Name | RL | Ökol. Typ | Zonen | | | Exkl. Arten |
|-------------------|---------------------------|---|----|-----------|-------|---|---|-------------|
| | | | | | 1 | 2 | 4 | |
| Baumwanzen | | Pentatomidae | | | | | | |
| 66 | Beerenwanze | <i>Dolycoris baccarum</i> (Linnaeus, 1758) | LC | MO | X | X | X | |
| 67 | | <i>Peribalus strictus</i> (Wolff, 1804) | LC | MS | | X | X | |
| 68 | Zweispitzwanze | <i>Picromerus bidens</i> (Linnaeus, 1758)* | LC | MS | | | | |
| 69 | Grüne Stinkwanze | <i>Palomena prasina</i> (Linnaeus, 1761) | LC | MS | | X | | |
| 70 | Grünste Stinkwanze | <i>Palomena viridissima</i> (Poda, 1761) | NT | MS | | | X | ! |
| 71 | | <i>Rubiconia intermedia</i> (Wolff, 1811) | LC | MS | | X | | |
| 72 | Kohlwanze | <i>Eurydema oleracea</i> (Linnaeus, 1758) | LC | MS | X | X | | |
| 73 | Gebirgs-Gemüsewanze | <i>Eurydema rotundicollis</i> (Dohrn, 1860) | LC | AO | X | | | |
| 74 | Zierliche Gemüsewanze | <i>Eurydema dominulus</i> (Scopoli, 1763)* | LC | MO | | | | |

3 | 2 Das Match um Artendiversität – Alm vs. Lawinenrinne

Die Vielfalt an Wanzenarten in heimischen Lebensräumen ist generell in offenen und halb-offenen, mageren und strukturreichen Grünland- und Saumbiotopen am höchsten. Interessant ist deshalb der Vergleich zwischen dem Kalktal als azonaler Biotop und den Weideflächen der Gesäuse-Almen. Die Wanzenfauna einiger Almen mit ihren wichtigsten Almweidetypen ist durch angewandt-natur-

schutzfachliche Untersuchungen der letzten Jahre, beauftragt durch die Nationalpark Gesäuse GmbH, gut erforscht. Die höchste Artenzahl weist die Sulzkaralm (62 Arten) auf, gefolgt von der ...

Abb. 3
Lawinenrinnen (gelb), Almen (grün), aufgelassene Almen (blau), Gebiete mit geringerer Bearbeitungsintensität (hellgelb bzw. hellgrün)
Quelle: Frieß (unpubl.)
Grafik: Th. Frieß



... Hochscheibenalm (52 Arten) und Niederscheibenalm (44 Arten). Das sind Werte, die von den zum Teil vor langer Zeit aufgelassenen und nicht mehr bestoßenen Almen wie der Eggeralm (29 Arten), Wolfbauernhochalm (16 Arten) und Ebersangeralm (15 Arten) nicht erreicht werden.

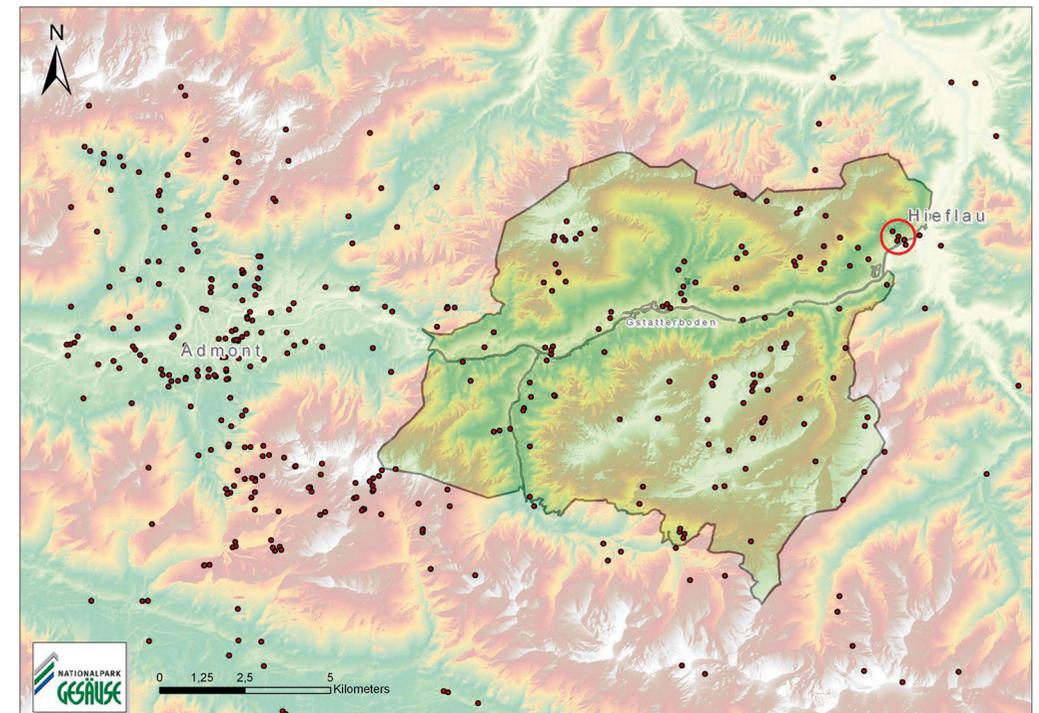
Aber es zeigt sich, dass der Sieg dieses Wettstreits an die Lawinenrinnen geht. Trotz der insgesamt nur cursorischen Erhebungen zeigt sich mit 74 Arten im Vergleich mit den Almen eine erhöhte lokale Wanzenartenvielfalt im Kalktal. Diese Lawinenrinne kann zweifelsohne als Arten-Hot-Spot für Wanzen im Nationalpark bezeichnet werden. In Summe kann mit dem Vorkommen von über 100 Wanzenarten gerechnet werden.

Begründet wird diese hohe Diversität vor allem mit der Größe, der Vertikalzonierung und dem Nebeneinander unterschiedlicher strukturreicher Sukzessionsstadien aufgrund der dynamischen Stabilität durch regelmäßige Lawineneignisse. Insbesondere die mageren, felsdurchsetzten und pflanzenartenreichen Hänge sind als Lebensraum für Wanzen im Nationalpark von übergeordneter Bedeutung.

3 | 3 Local heroes – Arten, die im Gesäuse nur aus dem Kalktal bekannt sind

Die Wanzenfauna des steirischen Ennstales, insbesondere im Gebiet rund um Admont und den Ennstaler Alpen, ist vor allem aufgrund des Wirkens von Pater G. Strobl (STROBL 1900), Johann Moosbrugger (MOOSBRUGGER 1946) und Herbert Franz (FRANZ & WAGNER 1961) gut erforscht. In der letzten Dekade wurden die Kenntnisse zur Wanzenfauna des Gebiets zusätzlich erweitert (v. a. Th. Frieß, unpubl.). Die vorläufige Bilanz für das Gebiet des National-

Abb. 4 | Fundorte von Wanzen im Nationalpark Gesäuse (grau umrahmt) und der näheren Umgebung (Quelle: Datenbank Th. Frieß, Abfrage 15.03.2011). Die Fundorte im Kalktal sind rot eingekreist | Grafik: Ch. Mairhuber



parks Gesäuse liest sich folgendermaßen: 235 Arten, 1.672 Datensätze, 122 unterschiedliche Fundorte (Quelle: Datenbank Th. Frieß, Abfrage 15.03.2011).

Wie bereits dargestellt, spielt das Kalktal für das Vorkommen von Wanzen innerhalb des Nationalparks eine wichtige Rolle. Nun stellt sich die Frage, welche der Arten bis dato ausschließlich von hier bekannt sind – für die Kür zur Wahl der aufregendsten Wanzen des Tages der Artenvielfalt ist dies ein weiteres Wertkriterium.

Insgesamt 18 Arten sind für das Schutzgebiet bis dato ausschließlich von dieser Lawinerinne belegt. Analysiert man die Aufstellung („exklusive Arten“ in Tab. 1), sieht man, dass darin gehäuft Rote-Liste-Arten und dabei insbesondere xerothermophile Offenlandarten auftreten. Beispiele dafür sind die Edel-Gamander-Netzwanze (*Copium clavicornae*), die Österreichische Laubweichwanze (*Phytocoris austriacus*), die Bodenwanze *Megalonotus hirsutus*, die Kleine Wolfsmilchwanze (*Dicranocephalus medius*) und die Käfer-Erdwanze (*Thyreocoris scarabaeoides*). Diese Namen hat sich die Jury dick ins Notizbuch geschrieben, denn entsprechend den Voting-Kriterien haben gerade diese Arten beste Karten für den finalen Auftritt. Ob es eine dieser Arten geschafft hat, den Titel der diesjährigen Staffel für sich zu beanspruchen?

3 | 4 Gesamt-Performance – Beschreibung der Lebensgemeinschaft

Die Lebensgemeinschaft des Kalktales weist Arten unterschiedlicher ökologischer Anspruchstypen auf. Gleichzeitig zeigt sich, wie vielseitig Wanzen diverse Teillebensräume und Straten dieses Lebensraumes besiedeln. Insgesamt dominieren die mesophilen Offenlandarten (32 %). Sie konzentrieren sich auf die Ruderalvegetation und die staudenreichen Unterhänge mit vielen euryöken und generell anspruchslosen Arten. Weitere 30 % der Arten gehören zu den mesophilen Saum- und Waldarten – Zeugnis der hohen Strukturvielfalt und der Verwaltungstendenz am Rande der Lawinerinne. Der hohe Totholzreichtum im Kalktal schlägt sich mit dem Vorkommen von zumindest vier Rindenwanzenarten nieder. Ein Viertel aller Arten ist xerothermophil – ein hoher Wert für einen inneralpinen montanen Standort. Besonders hervorzuheben ist die gut vertretene Gilde der xerophilen, epigäisch lebenden Wanzenarten. Vier Arten (7 %) sind als montan-alpine Offenlandarten klassifiziert und komplettieren den lokalen ökologisch diversen Artenreichtum. Es handelt sich dabei um montan-subalpine Charakterarten der Ostalpen: Alpen-Schmuckwanze (*Calocoris alpestris*), die Bodenwanze *Nithecus jacobaeae*, Gebirgs-Gemüsewanze (*Eurydema rotundicollis*) und Gebirgs-Baumwanze (*Carpocoris melanocerus*).

Entsprechend der Roten Liste der Wanzen Kärntens (FRIESS & RABITSCH 2009) – eine solche existiert für die Steiermark und Österreich noch nicht – fällt ein Viertel der Arten in eine der Gefährdungskategorien, allerdings nur drei Arten in eine höhere Gefährdung: Die Einfache Wolfsmilch-Netzwanze (*Oncochila simplex*) gilt als stark gefährdet, die Bodenwanze *Megalonotus hirsutus* und die Kleine Wolfsmilchwanze (*Dicranocephalus medius*) sind gefährdet. Die allermeisten Rote-Liste-Arten leben in den strukturreichen Kalkmagerrasen.

Ökologisch betrachtet kann zusammengefasst werden, dass das Kalktal in Teilflächen nicht nur quantitativ, sondern auch naturschutzfachlich-qualitativ eine bemerkenswerte Vergesellschaftung von Wanzen aufweist. Aufgrund der hohen Deskriptoreigenschaft von Wanzen für den Zustand und die Naturnähe von Lebensräumen und ihrer Funktion als Korrelate zur allgemeinen Diversität kann hier vom Kleinen auf die gesamte Lebewelt des Kalktales rückgeschlossen werden. Eine für viele Organismengruppen hohe Relevanz dieses Biotopkomplexes ist anzunehmen und wird in weiteren Beiträgen zu diesem Band der Schriftenreihe sicherlich immer wieder zum Ausdruck kommen.

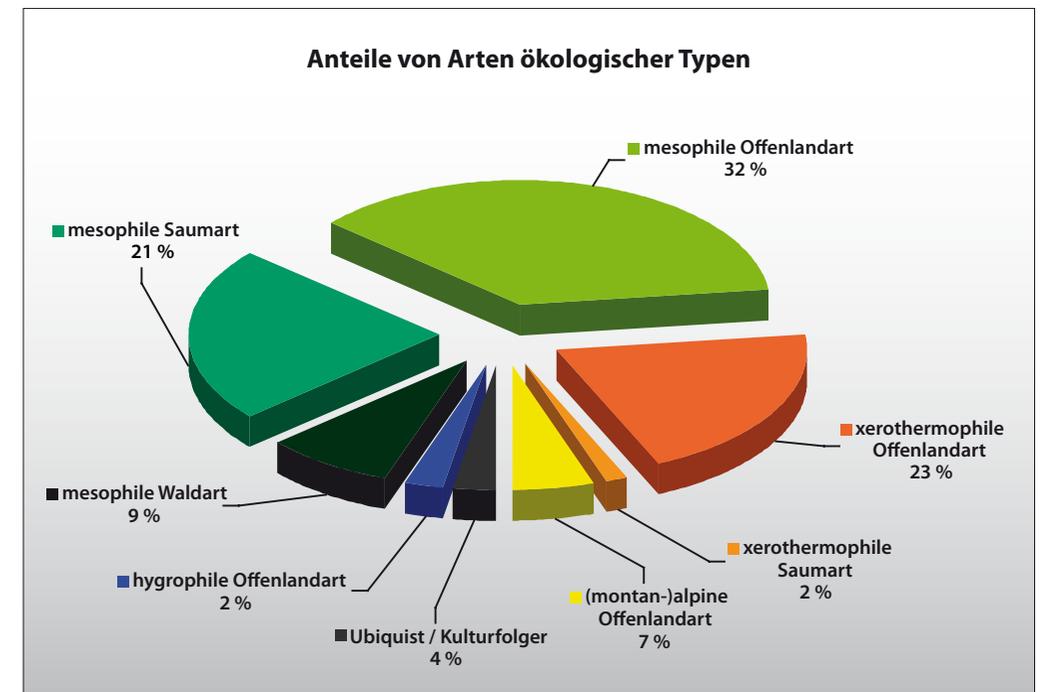
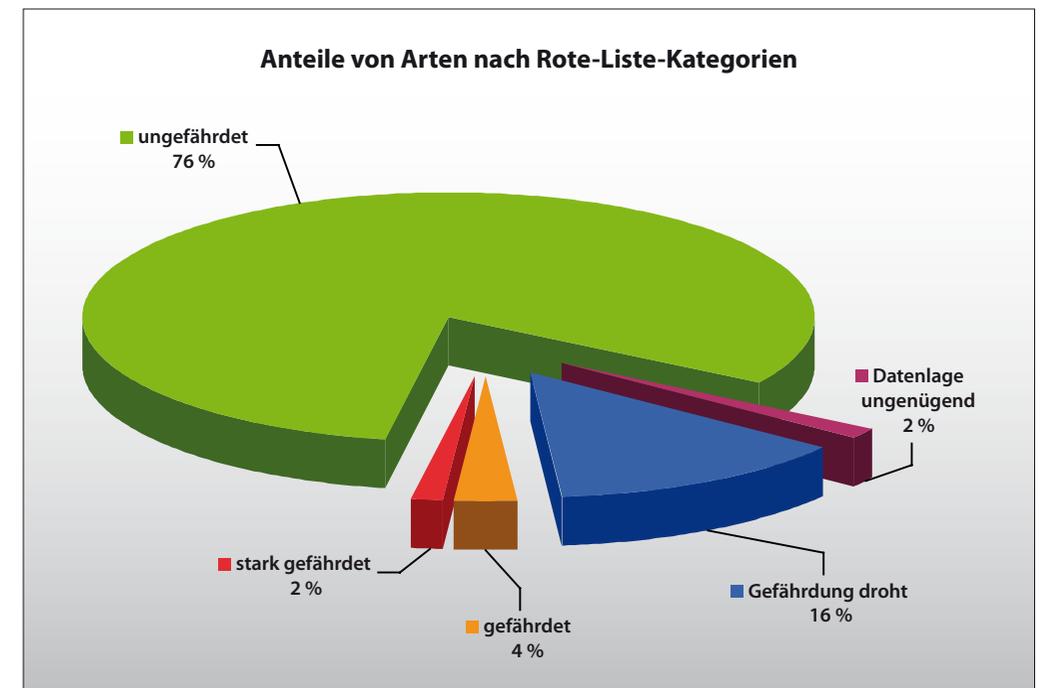


Abb. 5/6 | Anteile von Arten: Ökologische Diversität und Gefährdung (RL) in der Wanzenfauna des Kalktales | Grafik: Th. Frieß



3 | 5 Das Finale – Die aufregendsten Wanzenarten des GEO-Tages

Nun wird verraten, welche Arten es auf den finalen Catwalk geschafft haben. In der Runde der Top-8 finden sich Arten unterschiedlicher Charaktere. Kleine, unscheinbare und perfekt getarnte gleichermaßen wie große und auffällig gefärbte Arten. Allen ist aber gemeinsam, dass sie zu den Rote-Liste-Arten gehören und zumindest in die Stufe „Gefährdung droht“ eingereiht sind. Das Gros der Arten, und das macht das Kalktal zu einem hochwertigen Sonderbiotop, sind xerothermophile Offenlandarten. Zwei Arten sind als montan-alpine Offenlandarten und eine Art als mesophile Waldart typisiert. Fünf der acht Arten sind bis dato für den Nationalpark lediglich aus dem Kalktal belegt. Alle Finalkandidaten werden kurz portraitiert.

Edel-Gamander-Netzwanze (*Copium clavicorne*)

Allein schon das Aussehen mit der gitternetzartigen Körperoberseite und den keulig verdickten Fühlern lassen den Wanzenkundler und jeden ästhetisch veranlagten Naturfreund frohlocken. Fundorte und Fundumstände dieser Art merkt man sich für gewöhnlich, handelt es sich bei dieser

Netzwanze doch um eine der wenigen Gallen erzeugenden Wanzenarten, die weltweit bekannt sind. Die Art lebt in trockenwarmen und südexponierten Standorten mit Vorkommen des Edel-Gamanders (*Teucrium chamaedrys*). An dieser Wirtspflanze werden Blütengallen induziert. In der Steiermark liegen nur wenige, meist historische Funde aus entsprechenden Habitaten vor. Bis auf einen aktuellen Fund in Leutschach konzentrieren sich alle Vorkommen auf wärmebegünstigte Standorte im Oberland. Der Fund einer individuenreichen Population im Kalktal ist der erste Nachweis der Edel-Gamander-Netzwanze in den Ennstaler Alpen. In der Bodenstreu überwinterte Tiere wurden mittels Bodensauger aus ihren Verstecken geholt.



Abb. 7 | Pflanze vs. Wanze vs. Wanze – in den blasig aufgetriebenen Blütengallen des Edel-Gamanders entwickeln sich die Larven der Edel-Gamander-Netzwanze (*Copium clavicorne*). Von mehreren Larven pro Galle verlässt immer nur ein erwachsenes Tier die Galle. Kannibalismus? | Foto: H. J. Hoffmann

Einfache Wolfsmilch-Netzwanze (*Oncochila simplex*)

Der nächste Vertreter der faszinierenden Netz- oder Gitterwanzen (Familie Tingidae) mit nahrungsökologischer Spezialisierung ist die Einfache Wolfsmilch-Netzwanze. Sie bevorzugt trocken-warme Standorte auf Kalk bis etwa 1.600 m Seehöhe und saugt hauptsächlich an Zypressen-Wolfsmilch (*Euphorbia cyparissias*) (RABITSCH 2007, WACHMANN et al. 2006). Larven finden sich im Wurzelhalsbereich der Wirtspflanzen, die reifen Tiere kann man mittels Streifnetz auch von den Blüten keschern. Es liegen nur wenige steirische Funde vor. Die Art ist aber sowohl historisch (FRANZ & WAGNER 1961) als auch rezent in den Ennstaler



Abb. 8 | Eingenetzt: Schafft die Einfache Wolfsmilch-Netzwanze (*Oncochila simplex*) den Siegtreffer? | Foto: G. Kunz

Alpen und der Umgebung von Admont beobachtet worden. Wie bei der zuerst genannten Art gelangen Funde per Bodensauger in felsdurchsetzten Kalkmagerrasen.

Alpen-Schmuckwanze (*Calocoris alpestris*)

Aus morphologischem Blickwinkel betrachtet steht die Alpen-Schmuckwanze in einem starken Kontrast zu den vorhin genannten Netzwanzen. Mit über einem Zentimeter Größe und der kräftigen Grünfärbung ist die Art sehr auffällig. Auch ökologisch gesehen stellt sie einen Kontrapunkt dar: Sie ist nahrungsökologisch unspezifisch, besaugt unterschiedlichste Pflanzenarten und lebt bis 2.000 m Seehöhe in mikroklimatisch feuchten und teils beschatteten Biotopen (WACHMANN et al. 2004). Im Gesäuse findet sie sich auch in halboffenen Verwaltungssukzessionsstadien nicht mehr bewirtschafteter Almflächen und in feuchten und frischen Hochstaudenfluren. Von der Alpen-Schmuckwanze liegen etliche Nachweise aus der Subalpin-Stufe der steirischen Berge vor (v. a. FRANZ & WAGNER 1961). Die Funde konzentrieren sich dabei auf die Kalkgebiete und insbesondere auf die Ennstaler Alpen.

Bunte Rindenwanze (*Aradus versicolor*)

Diese in Mitteleuropa nicht häufige Rindenwanze lebt in erster Linie an mit Porlingen verpilztem Totholz der Rotbuche (*Fagus sylvatica*). In Stubben, liegenden und stehenden Stämmen, meist unter loser Borke, in wärmebegünstigten Orten bis etwa 800 m Seehöhe findet der Wanzenkundler mit etwas Glück, Erfahrung und konzentriertem Blick diese Art (WACHMANN et al. 2007). Es gelang der erste Nachweis für die Ennstaler Alpen, nur wenige Funde aus mehreren Teilen der Steiermark liegen vor.



Abb. 9 | Noch bunter und kontrastreicher als bei der Bunten Rindenwanze (*Aradus versicolor*) geht's innerhalb der kryptischen Rindenwanzen wohl kaum | Foto: Ch. Komposch/ÖKOTEAM

Megalonotus hirsutus

Diese Bodenwanze – noch ohne deutschen Namen – ist ein „heißer“ Kandidat auf den Sieg. Sie ist eine xerothermophile Offenlandart, ist als gefährdet eingestuft und im Nationalpark bis dato nur im Kalktal nachgewiesen. *Megalonotus hirsutus* besiedelt Kalkmagerrasen trockenwarmer Standorte und weist wahrscheinlich eine nahrungsökologische Bindung an Lamiaceae (*Teucrium*, *Thymus*) auf (WACHMANN et al. 2007). Für die Steiermark liegen nur eine Handvoll Funde aus Felsrasenstandorten und Halbtrockenrasen vor, mit dem Schwerpunkt in den Ennstaler Alpen, bedingt durch die hier konzentrierten Aufsammlungen von Pater G. Strobl und H. Franz.

Kleine Wolfsmilchwanze (*Dicranocephalus medius*)

Jetzt geht es Schlag auf Schlag. Die Kleine Wolfsmilchwanze ist der nächste Favorit auf den Titel. Wie der Name schon verrät, lebt die Art an Wolfsmilchgewächsen (*Euphorbia* spp.). An diesen besaugt sie die Reproduktionsorgane und die am Boden liegenden Samen. *Dicranocephalus medius* ist gut flugfähig; ist ein Tier entdeckt, muss der Wanzenkundler bei sonnigem und warmem Wetter ohne zu zögern handeln. Die Art ist in ganz Mitteleuropa nicht häufig. In Summe liegen für das Bundesland keine zehn Funddatensätze vor – allesamt aus dem Bergland stammend.

Käfer-Erdwanze (*Thyreocoris scarabaeoides*)

Die Käfer-Erdwanze lebt bei uns in trocken-warmen Kalkstandorten. Nahrungspflanzen sind vermutlich *Viola*-Arten. Die Tiere bleiben meist am Boden und klettern nur selten auf Pflanzen. Die Larven saugen wahrscheinlich an den Wurzeln der Wirtspflanzen (WACHMANN et al. 2008). Die Überwinterung erfolgt unter Streu, Moos, Steinen oder eingegraben – so konnte die Art per gezieltem Handfang am Boden mit dem Durchsuchen der Wurzelhalsbereiche und der Streuauflage mit Freude entdeckt werden. Die Art ist bereits mehrfach historisch aus den Ennstaler Alpen und rund um Admont gemeldet worden (FRANZ & WAGNER 1961).

Gebirgs-Baumwanze (*Carpocoris melanocerus*)

Funde dieser großen, kräftigen und oft auffallend kontrastreich und variabel gezeichneten Baumwanze gelangen in der Steiermark nur im Bergland bis in die subalpine Stufe empor. Sie meidet dabei bewirtschaftete Bereiche. Sie lebt an Waldrändern, in Saumbiotopen und Lichtungen, wo sie sich von unterschiedlichen Pflanzensamen ernährt. Bevorzugt werden die Kalkgebirgsstöcke. Für das Bundesland liegen nur wenige Meldungen vor.

Zuguterletzt wurden sieben unserer acht Arten vorzeitig aus dem Contest ausgeschieden. Trotz aller Besonderheiten hat es nur eine der „Diven“ auf das oberste Treppchen geschafft, wo sich nunmehr eine Art extravaganter Schönheit findet ... und damit die Siegerin!

Abb. 10 | Xerothermophil, gefährdet, mit Wirtspflanzenbindung, groß und auffällig, selten, im Nationalpark nur im Kalktal nachgewiesen – an der Kleinen Wolfsmilchwanze (*Dicranocephalus medius*) führt auf dem Weg zum Sieg (fast) kein Weg vorbei | Foto: E. Wachmann





Abb. 11 | Schizophren: Die Käfer-Erdwanze (*Thyreocoris scarabaeoides*) unterstreicht die Formenvielfalt unter den Wanzen. Stammesgeschichtlich betrachtet müsste man den Spieß eigentlich umdrehen. Aus dieser Sicht wäre ein passender Name für die zum Verwechseln ähnlichen Mist- und Blattkäfer nämlich „Erdwanzen-Käfer“ – denn Wanzen existieren rund einhundert Millionen Jahre länger auf der Erde als Käfer | Foto: E. Wachmann

3 | 6 „Styria's Current Top Bug“ > Die Edel-Gamander-Netzwanze >

Abb. 12 | ... and the winner is: Die Edel-Gamander-Netzwanze (*Copium clavicorne*)! Sie wurde im strengen Auswahlverfahren zur bemerkenswertesten Wanze des GEO-Tages der Artenvielfalt 2010 gekürt | Foto: G. Kunz

Es war aufgrund der harten Konkurrenz kein eindeutiger Sieg, aber letztendlich doch eine rundum überzeugende Performance dieser wirklich aufregenden Netzwanze. Ausschlaggebend waren die individuenreiche Population, die faszinierende Biologie der Art und auch ihre bemerkenswerten „äußeren Werte“ – begeistert von dieser Ästhetik, wird man ohne Umschweife eintauchen in das Faszinosum der heimischen Wanzenfauna. Allein schon das „Wozu“ der keuligen Fühler ist eine spannende Frage – leider sind den Verfassern dazu keine Interpretationen bekannt.

Die Formen der Interaktionen zwischen Wanzen und Pflanzen sind mannigfaltig, doch Gallenbildung ist eine große Seltenheit. Nur Arten der Gattungen *Copium* und *Paracopium* sind dazu befähigt. Bei uns kommen zwei Arten vor (*C. clavicorne*, *C. teucriti*). Die abnorme



Bildung der Pflanze wird durch eine Substanz hervorgerufen, die entweder während der Ei-Ablage oder durch das Ei selbst abgegeben wird. Die Weibchen legen im Juni und Anfang Juli Eier in die Blütenknospen. Im August öffnet sich die Galle selbstständig und von den ursprünglich mehreren Larven entschlüpft immer nur ein adultes Tier. Überwintert wird in der Bodenstreu. Im Frühjahr saugen die Tiere an den Blättern und Knospen der Futterpflanze, eine Wanzenanwesenheit kann anhand der braun-schwarzen Einstichflecke erkannt werden (WACHMANN et al. 2006). Später im Jahr diagnostiziert man ein Vorkommen auch anhand der Blütengallen. Für die Klärung der Verbreitung der Edel-Gamander-Netzwanze wurden sogar Herbarbelege der Wirtspflanze durchsucht. So geht der einzige niederländische Fund dieser Wanzenart auf die Beobachtung einer Galle an einem jahrzehntealten *Teucrium*-Herbarbogen hervor (WERNER 2001).

Die Entscheidung ist gefallen, zu Recht trägt diese bemerkenswerte Netzwanze den Titel. Zumindest für ein Jahr, denn aufgrund des großen Erfolges ist die nächste Staffel schon fixiert. Welche Wanzenart wird 2011 am Großen Buchstein die Jury begeistern?

Dank

Unser Dank gilt J. Kahapka, Ch. Komposch, A. Koschuh, W. Paill und H. C. Wagner (alle Graz), die in den wenigen zur Verfügung stehenden Stunden nicht nur den eigenen Lieblingen hinterherhetzten, sondern auch noch Wanzen Beachtung geschenkt haben. Für Wanzenfotos danken wir herzlich H. J. Hoffmann (Köln), Ch. Komposch (Graz), G. Kunz (Graz) und E. Wachmann (Berlin). Für die gute Organisation und freundschaftliche Betreuung danken wir D. Kreiner (Weng bei Admont) von der Nationalpark Gesäuse GmbH. Ein weiteres Dankeschön geht an Ch. Mairhuber und Ph. Zimmermann (beide Graz) für profunden Support bei GIS- und BioOffice-Anwendungen.

Literatur

- FRANZ, H.; WAGNER, E. 1961: Hemiptera Heteroptera. – In: FRANZ, H. (Hrsg.): Die Nordost-Alpen im Spiegel ihrer Landtierwelt. Universitätsverlag Wagner, Innsbruck, S. 271–401, Nachtrag S. 791–792
- FRIESS, Th.; RABITSCH, W. 2009: Checkliste und Rote Liste der Wanzen Kärntens (Insecta: Heteroptera). – Carinthia II 199./119.: S. 335–392
- FRIESS, Th.; KUNZ, G.; KAHAPKA, J. 2009: Auf der Suche nach Schnabelkerfen (Hemiptera, Rhynchota) am Tamischbachturm. – In: KREINER, D.; ZECHNER, L. (Red.): Tamischbachturm. Schriften des Nationalpark Gesäuse 4: S. 161–183
- MOOSBRUGGER, J. 1946: Die Wanzen des steirischen Ennsgebietes. – Zentralblatt Gesamtgebiet Entomologie 1: S. 66–73
- RABITSCH, W. 2005: Heteroptera (Insecta). – In: SCHUSTER, R. (Hrsg.): Checklisten der Fauna Österreichs, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Wien, No. 2, S. 1–64
- RABITSCH, W. 2007: Rote Listen ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs - Wanzen (Heteroptera). – Niederösterreichische Landesregierung, St. Pölten, S. 1–280
- STROBL, G. 1900: Steirische Hemipteren. – Mitteilungen naturwissenschaftlicher Verein Steiermark 36 (1899): S. 170–224
- WACHMANN, E.; MELBER, A.; DECKERT, J. 2004: Wanzen. Bd. 2. Cimicomorpha. Microphysidae (Flechtenwanzen), Miridae (Weichwanzen). – Die Tierwelt Deutschlands, Bd. 75., Göcke & Evers, Keltern, S. 1–288

WACHMANN, E.; MELBER, A.; DECKERT, J. 2006: Wanzen. Bd. 1. Dipsocoromorpha, Nepomorpha, Gerromorpha, Leptopodomorpha, Cimicomorpha (Teil 1). – Die Tierwelt Deutschlands, Bd. 77., Göcke & Evers, Keltern, S. 1–263

WACHMANN, E.; MELBER, A.; DECKERT, J. 2007: Wanzen. Bd. 3. Pentatomomorpha I. Aradidae, Lygaeidae, Piesmatidae, Berytidae, Pyrrhocoridae, Alydidae, Coreidae, Rhopalidae, Stenocephalidae. Die Tierwelt Deutschlands, Bd. 78., Göcke & Evers, Keltern, S. 1–272

WACHMANN, E.; MELBER, A.; DECKERT, J. 2008: Wanzen. Bd. 4. Pentatomomorpha II. Cydnidae, Thyreocoridae, Plataspidae, Acanthosomatidae, Scutelleridae, Pentatomidae. – Die Tierwelt Deutschlands, Bd. 81, Göcke & Evers, Keltern, S. 1–230

WERNER, D. J. 2001: Vier Verbreitungskarten von Wanzen und ihre Interpretation II. Ergänzungen, Funddaten, Literatur. – Heteropteron 10: S. 7–22

Anschriften der Verfasser:

Dr. Thomas Frieß

ÖKOTEAM – Institut für Tierökologie und Naturraumplanung
Bergmannngasse 22 | A-8010 Graz
mailto: friess@oekoteam.at
Website: www.oekoteam.at

Johann Brandner

Johann-Puchstraße 9 | A-8430 Leibnitz
mailto: johannbrandner@live.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Schriften des Nationalparks Gesäuse](#)

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Frieß Thomas, Brandner Johann

Artikel/Article: [2.7 "Styria's Next Top Bug" - Die aufregendsten Wanzen des Kalktales. 146-163](#)